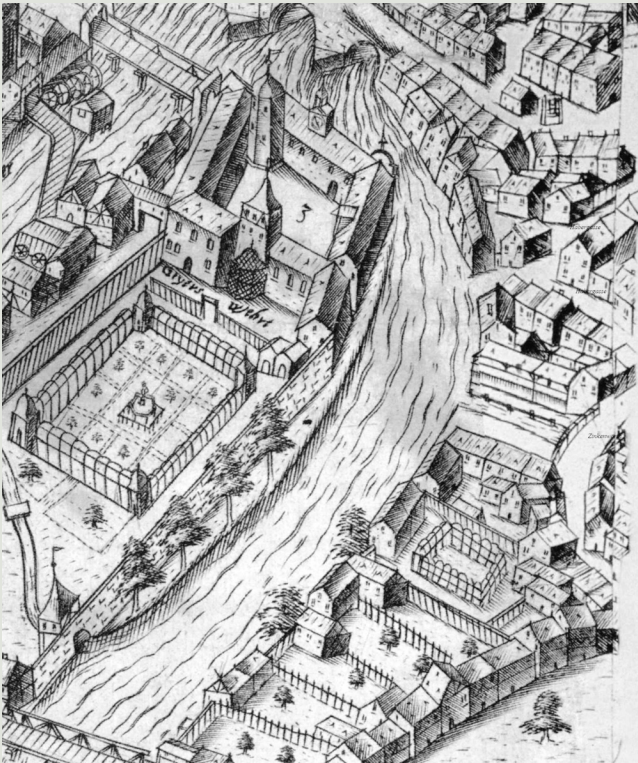


ÜBER DAS BUCH

Jüdisches Leben prägte die Stadt Bamberg über viele Jahrhunderte. Bereits im Mittelalter gab es eine Gemeinde, und seit 1633 ist eine kontinuierliche jüdische Präsenz nachweisbar, die erst in der Zeit des Nationalsozialismus endete. Die vorliegende Studie zur Geschichte der jüdischen Minderheit in der Stadt Bamberg unternimmt erstmals nach der 1898 von dem Rabbiner Adolf Eckstein vorgelegten „Geschichte der Juden im ehemaligen Fürstbistum Bamberg“ eine umfassende Darstellung des christlich-jüdischen Zusammenlebens vom Dreißigjährigen Krieg bis zum Ende des Alten Reiches. Die Darstellung der Ent-



(Ausschnitt aus dem Zweidlerplan von 1602)

wicklung der Gemeinde, ihrer Rechtsstellung und Selbstverwaltung, der Wirtschaftselite und des Erwerbslebens, der religiösen Räume sowie von Familienbeziehungen und Lebenszyklen macht jüdisches Leben in der Residenzstadt umfassend sichtbar. Konflikte und Koexistenz der jüdischen Minderheit und der christlichen Mehrheitsgesellschaft werden ebenfalls ausführlich analysiert. Die große Anzahl jüdischer Konversionen, die zu einer Integration in die christliche Gesellschaft führten, sowie die ambivalente Rolle dieser Menschen werden hier erstmals thematisiert. Die Untersuchung entwickelt abschließend ein Drei-Phasen-Modell, das die Etablierung der jüdischen Gemeinde (1633 bis ca. 1680), ihre von Krisen und Konflikten begleitete Blütezeit (ca. 1680 bis 1740) sowie Stagnation und Autonomieverlust in der Spätphase des Alten Reiches (ca. 1740 bis 1802/03) umfasst.

AUS DEM INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung
2. Die Entwicklung der jüdischen Gemeinde
3. Die Rechtsstellung der Juden in Bamberg
4. Die jüdische Selbstverwaltung
5. Die jüdische Wirtschaftselite:
Hof- und Armeelieferanten
6. Jüdisches Erwerbsleben
7. Religiöse Räume
8. Familie und Lebenszyklus
9. Christen und Juden: Konflikte und Koexistenz
10. Konversion und Integration
in die christliche Gesellschaft
11. Schlussbetrachtung
12. Quellen- und Literaturverzeichnis